



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Seraph Oder Schul der Heiligen Liebe

Caraffa, Vincenzo

Cölln, 1723

V. Die Göttliche Lieb ist eine tiefstgründende Lieb.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50356](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50356)

mich eingekehrt; was kan ich nun weiter auff dieser Welt verlangen? so viel vermag das einige Tröst-Tröpflein himmlischer Süßigkeit; wie wirds dann erst hergehen/wan der ganze Strohm/ und reißende Bach Göttlicher Wollust durch die heilige Lieb sich in unsere Seel wird außgießen?

Fünffte Betrachtung.

Die Göttliche Lieb ist eine tieffstgründende Lieb.

Die Liebe Gottes wird scharpff/ und durchringend genennt / dieß ist ihre vierte Eigenschaft / krafft dero der Liebhaber die unendliche Vollkommenheiten Gottes auffß innerste durchtringet. In den Seraphin ist die Erkantnus Gottes eine Erfahrungskundschaft; so sie hernehmen auß stätter Verkostung der wesentlich in Gott befindlichen Süßigkeit: also weiß derjenige / so durch öfftere Schmeck- und Niessung sich über des Hönigs Geschmack und Eigenschaften vor und nach erkündigt / gründlicher davon zu
ur

urtheilen / dan ein ander / so ihn niemahl
geprüffet: drum mahnt uns der Könige-
liche Prophet: **Schmeckts und siehet/
wie süß der Herr seye.** Psal. 33. Als
wolt er sagen: seyt ihr begierig vollkom-
mentlich zu erkennen / wie süß der Herr
seye; so last euch angelegen seyn / durch
eigene Erfahrung solches zu schmecken.
Das ist die wahre Himmels Weisheit /
ein schmeckige Wissenschaft / Gott zu
gleich erkennen und genießten.

Verleyhe mir / O Herr / dein Göttli-
che Freud / deinen himmlischen Trost /
dein Herz-anmüthigste Süßigkeit; auff-
daß ich durch derselben öfftere Verkös-
tung dich immerfort besser erkenne. und/
indem sich mein Will in deinen Liebkö-
sungen ergözet / mein Verstand imglei-
chen deine Güte durchtringe.

Gottes Erkantnus und Tröstung
haben eine starcke Verbundnus mit ein-
ander. Zene ist ein Ursprung des Tro-
stes; diese hingegen macht die Erkant-
nus vollkommen. O was für Göttliche/
wie den seligen Geister so wohl anstän-
dige Übung ist es / von Erkantnus zur
Liebe

Liebe Gottes / und Frewd in selbigem; von diesen beyden Herz- und Seel-erquickenden Anmüthungen aber zu klarerer Erkantnus und wiederumb zu neuer / hierauf erwachsender Lieb und Frewde immer fortschreiten?

Sechste Betrachtung.

Die Göttliche Lieb ist ein anzündgige Liebe.

Sie zieht auffwärts und über sich. Dieß ist die fünfft- und letzte Eigenschaft der Seraphischen Lieb / daß sie Krafft ihrer Hitz die üntere Geister / das ist unsere Seelen anziehe; und gleich wie die Sonn die Erd-Dünst nach den Wolcken thuet auffsteigen / also thuen auch diese lieb-brinnende Himmels-Fürsten ihr Liebs-Feur uns mittheilen / und uns zu sich / unsere Herzen aber zu Gott erheben. Dessentwegen heissen sie **Seraph** / das ist **angezündre / anzündende**. Sie brinnen in ihnen selbst / und in uns; weil sie voller Feur / feuren sie uns an: selig / wer diesem himmlischen Feur nicht widerstrebt; sonderen
B sich